

FASNET / „Vulkanier“ in Aichelberg veranstalten Riesengaudi

„Narutscha“ für ein „Häs“

Unerschrockene Narren sausen auf Folie den Hang hinunter

Dass man auch bei schlechtem Wetter eine Riesengaudi haben kann, bewiesen die Aichelberger „Vulkanier“ am Samstagnachmittag. Die Mitglieder der jungen Narrenzunft ließen sich bei ihrer ersten „Narutschete“ von Wind und Regen nicht den Spaß verderben.

INGE CZEMMEL

AICHELBERG ■ Bevor man irgendwo „narutscha“ kann, muss zuerst einmal ein Berg bestiegen werden. Getreu ihres Zunfttrufes „der Berg, nauf, nauf, nauf“ erklommen die Aichelberger Vulkanier trotz widriger Wetterumstände den Aichelberg. Einige hatten schwere Rucksäcke zu tragen, in denen sich die „Häs“ befanden, die es durch das „Narutscha“ zu verdienen gab.

Auf „Gipfel“ wartete auf die großen und kleinen Bergsteiger der erst 2006 gegründeten Fasnetszunft eine mollig warme Jurte. Auf dem offenem Feuer köchelte schon wärmender Glühwein und Kinderpunsch. Gespannt lauschten Groß und Klein einer von der Vulkania er-

sonnenen Geschichte. Ein Vulkanier, soll hier in einer Vulkanhöhle gehaust haben, als der Aichelberg vor langer Zeit noch ein Vulkan war.

Der Vulkanier, der hier das Feuer schürte und im Übereifer den Vulkan hin und wieder zum Ausbruch brachte, soll eines Abends neugierig



Dreckverschmierte, nasse Hinterteile konnten die „Vulkanier“ nicht erschüttern. FOTOS: INGE CZEMMEL

aus seiner Höhle geschaut haben. Dabei verlor er das Übergewicht und rutschte den ganzen Aichelberg hinunter. Diese „Rutschete“ galt es nach dem gemeinsamen Singen des „Viva Vulkania-Liedes“ nachzumachen.

Ein Vulkanierhäs muss schließlich durch Mut verdient werden. Nicht nur die Kinder hatten einen Riesenspaß daran, auf einer am Hang ausgelegten Folie den Berg hinunter zu rutschen. Für so manchen „Speedrutscher“ reichte die Länge der Folie nicht ganz aus.

Doch dreckverschmierte, nasse Hinterteile können echte Vulkanier nicht erschüttern. Unter dem Ruf: „Der Berg nauf, nauf, nauf“ genehmigten sich die ganz Harten eine zweite oder gar dritte Rutschpartie.

Bald wimmelte es auf dem Aichelberg vor rot gewandeten „Fasnetsnarren“ die sich in den erworbenen Häs offensichtlich wohl fühlten. Einige konnten auch schon ihre ganz individuell gestalteten, schwarz-roten Masken aufsetzen. Bis zum 11. Januar sollen noch einige mehr fertig werden. Die Vulkania will an der Maskentaufe in Mühlhausen teilnehmen und einen Tag später Häs und Masken beim Wolfschlugener Nachtumzug erstmals Einsatz bringen.



Erst ging's „nau“, dann wieder „na“ – und das bei Wind und Regen.